

Kunst aus der Zeit des Stillstands

In Gemünd sind Werke zu sehen, die in den für Künstler schwierigen Monaten entstanden

VON STEPHAN EVERLING

Schleiden-Gemünd. Manche Inspiration zu einem Ausstellungsthema ist vermeintlich klein und unbedeutend, aber aus Schmerz geboren. Wie der Backenzahn, der im Frühjahr aus dem Mund des Hellenthaler Künstlers Alexander Pey entfernt wurde. Der stand Pate für die Namensgebung der aktuellen Ausstellung des Kunstforums Eifel und wird im Eingangsbereich der Alten Schule auf einem Podest präsentiert. „Extraktionen“ heißt das Thema, mit dem die Schaffensphase der Corona-Pandemie und der Stillstand des gesellschaftlichen Lebens präsentiert wird.

„Es geht um die Erfahrungen, die die Künstler in dieser Zeit gemacht haben“, so Eva-Maria Hermanns. Ursprünglich hatten

„Liegt nicht gerade in der Gefährdung vermeintlicher Gewissheiten ein wesentlicher Inhalt der Kunst?“

Eva-Maria Hermanns

nur Kunstwerke gezeigt werden sollen, die seit dem Ausbruch des Coronavirus entstanden sind. Doch es sei schnell klar geworden, dass viele Künstler in den Jahren vorher Werke geschaffen hätten, deren Thema nun neu gesehen werden könne. „Liegt nicht gerade in der Gefährdung vermeintlicher Gewissheiten ein wesentlicher Inhalt der Kunst?“, fragt Hermanns.

Was ist entstanden in der Zeit, als das Leben stillzustehen hatte, als Ausstellungen abgesagt, Kontakte unterbunden, Aufträge gecancelt wurden und das Atelier zum Ort der eigenen Besinnung und Standortbestimmung wurde? Manchen Werken ist die Verunsicherung anzusehen, etwa der ungewöhnlichen Collage von Pey. Er kombinierte vier Leinwände, die nun, auf



Eine wandfüllende Collage aus Leinwänden hat der Hellenthaler Alexander Pey während der Corona-Zeit in seinem Atelier geschaffen. Fotos: Stephan Everling

BEGLEITENDE VERANSTALTUNGEN

Neu gestaltet ist der kleine Raum im Windfang der Alten Schule in Gemünd, der bisher als Garderobe diente. „Appendix“ heißt er nun und dient jetzt zur Präsentation von Sonderausstellungen. Aktuell zeigt das Kunstforum von Jürgen A. Roder „Lesestoff zum Einfrieren“. Ein **Multiple** aus der Serie bietet das Kunstforum als Jahreshgabe in einer Zehner-Auflage an. „Fünf

sind schon verkauft“, so Kuratorin Hermanns.

Als Zwischenspiel wird am Sonntag, 25. Oktober, 15 Uhr, die Gedok Bonn die Ausstellung „Feuer und Flamme“ zeigen. Als begleitende Veranstaltung bietet am Samstag, 10. Oktober, 19 Uhr, die Pianistin Maria Heister einen Klavierabend. Das Duo „Ton in Ton“ mit Susanne Riemer

und Wilhelm Geschwind spielt am Freitag, 30. Oktober, 19 Uhr. Unter dem Titel „Ziel-Weg-Zögern“ präsentieren Ulrich Marx und Nare Karoyan am Samstag, 14. November, 19 Uhr, eine halbszenische Aufführung mit Texten von Franz Kafka und Musik von Arnold Schönberg. Für die Veranstaltungen ist eine Anmeldung unter Tel. 01 78/4992 319 erforderlich. (sev)

mächtige Nägel gesetzt, neue Wirkung erzeugen. Zwei davon seien neu entstanden, dazu habe er ein sieben Jahre altes Gemälde gesetzt und ein anderes abge-spannt und verkehrt herum aufgezogen, so dass nun die Rückseite mit der durchgeschlagenen Grundierung gezeigt wird. „Ich finde, als Vierergruppe entwickelt es eine unheimliche Kraft“, sagte Pey. „Heimatlos“ habe es ursprünglich heißen sollen.

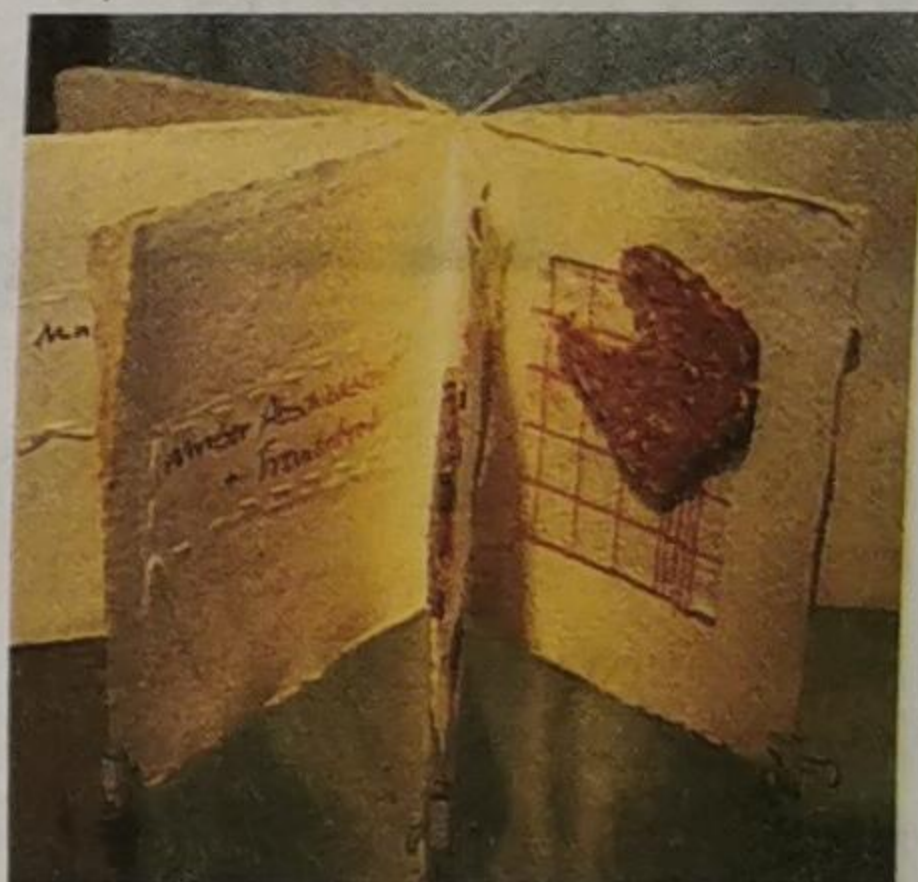
„Wie abgestellt man als Künstler ist“, staunte er über die Erfahrungen aus dieser Zeit.

Beeindruckend ist die Installation „27ICH@Klangkörper“ von Mona Dia und Klangkünstler Chris Brausch. Von März 2019 bis April 2020 hat die Gemünder Künstlerin eine Serie von 27 Selbstporträts angefertigt, die sie in unterschiedlichen Lebenssituationen und Stimmungen zeigen. „Ich habe jedes dieser

Ichs einen Brief schreiben lassen“, erläutert sie. Dieser sei in einem Umschlag auf die Leinwand genäht und übermalt worden, so dass er nicht geöffnet werden könne, ohne das Bild zu zerstören. Auf sieben Stelen montierte Brausch die Porträts und fügte Sounds hinzu. Für den Besucher tut sich so ein Gang durch den Irrgarten der Seele und Wahrnehmungen auf. Wie sich die Realität verändern lässt,



Ein Goethe-Zitat führte zu Angelika Flaigs Installation.



„Corona frisst unser täglich Brot“ von Mechtild Ostermann.

wenn sie von Kameras aufgenommen wird, zeigt Bernhardine Schippers in ihrer Videoinstallation. Auf der obersten Galerie wartet eine Installation von Angelika Flaig, die inspiriert ist von einem Goethe-Zitat: „Die Zeit ist selbst ein Element.“

Die Ausstellung zeigt außerdem Werke von Peer Boehm und Walter Bruno Brix, Lothar Braunisch, Yvonne Delisle, Petra Ehrnsperger, Ursula Hülsewig, Ursula Janda, Sibylle Möndel, Maria-Elisabeth Palmen-Kind, Trudy Wiebus, Eva-Maria Hermanns, Czaja Braatz, Norbert Grüger, Ulrike Janßen, Mechtild Ostermann, Dietmar Paetzold, Albrecht Scherer, Karyn von Ostholt-Ragenas, Elke Wessel, Jürgen A. Roder, Elena Schmidt und Steffen Müller-Klenk.

Die Öffnungszeiten des Kunstforums Eifel, Dreiborner Str. 22: Freitag, Samstag und Sonntag, 13 bis 18 Uhr oder nach Vereinbarung, Tel. 02445/91 1250. Die Ausstellung ist zu sehen bis 14. November.